

IKZ. 31.07.2017

Liebe Iserlohner*innen,

ich habe sehr lange überlegt, ob ich hier einen Leserbrief veröffentlichen soll.

Ich schreibe Ihnen heute, weil mir die Art und Weise und der Ton der Diskussion nicht gefallen, die in den letzten Wochen und Monaten über den Fritz-Kühn-Platz und seine Besucher*innen geführt werden.

Wieder einmal wird NICHT MIT den Menschen, sondern ÜBER sie geschrieben und gesprochen und ohne sie Politik gemacht.

Städte wie Dortmund, Wuppertal und vor allen Dingen Berlin zeigen uns eindringlich, dass Verschönern und Begradigen, Verdrängen und Verschieben auf Plätzen in Städten keine Lösung sind. Ich habe keine Lösung, aber ich schaue hin.

Ja, es gibt Probleme rund um den Fritz-Kühn-Platz.

Nein, verdrängen und verschieben, wird die Probleme nicht lösen.

Ja, ich wohne seit drei Jahren im Südengraben und lebe sehr gerne hier.

Nein, ich muss diesen Platz nicht meiden oder Angst vor ihm haben. Biertrinkende Menschen finde ich auf beliebten und bekannten Iserlohner Festen genauso und genauso oft mit durchaus schlechteren Manieren und entsprechendem Benehmen.

Ja, es wird Zeit, wieder mit den Menschen zu sprechen. Fragen Sie die, die tagtäglich dort arbeiten und die Menschen WIRKLICH kennen. Schicken Sie Ihnen nicht nur für den Moment einer Wahlperiode, sondern dauerhaft Unterstützung!

Nein, lassen Sie uns endlich mit unseren arroganten Vorverurteilungen aufhören und genauer hinschauen!

Es geht um mehr als um einen öffentlichen Platz in Iserlohn. Der Fritz-Kühn-Platz ist Teil unserer Stadt. Seine Besucher*innen sind Iserlohner wie Sie und ich. Nicht mehr und nicht weniger!

Sabine Hinterberger